

# Zeitgenössische Wohnraumkonzeption : Haus in Küsnacht von Käferstein Meister

Autor(en): **Dell'Antonio, Alberto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 9: **Spielplatz Alpen = Les Alpes, terrain de jeu = Playground Alps**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177684>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Zeitgenössische Wohnraumkonzeption

Haus in Küsnacht von Käferstein Meister

Am Waldrand über Küsnacht gelegen, irritiert das Gebäude bereits von weitem durch seine schroffe Präsenz. Fassadenmaterial und Befensterung lassen eine andere Nutzung vermuten als das für das Quartier typische Wohnen. Durch die Vermauerung der Steinquader zu Wandflächen, Fensterstürzen und gitterartigem Verbund entsteht eine reliefartige Differenzierung und Raffinesse, die an urbane Architektur anklängt. Das baumeisterliche Regelwerk der Strassenfront wird auf unberechenbare Weise durch den Kamin, die Dachversprünge und die frei platzierten Fenster spannungsvoll erweitert: In seinem Habitus erinnert das Gebäude an Aussenposten städtischer Architektur, etwa an die englischen Landhäuser von Charles Voysey oder von Edwin Lutyens.

Im Schutz des verhalten auskragenden Vordachs über dem Eingang empfängt einen die in Schreinerarbeit ausgeführte Eschenholz-Eingangstür. Sie bildet den Auftakt der inneren Raumfolge, deren Dramaturgie durch den Einsatz wärschaffter und zeitlos wirkender Materialien bestimmt wird. Putz, Keramik, Kirchheimer Muschelkalk sowie unterschiedliche Holzsorten halten sich in jeweils unterschiedlicher Gewichtung die Balance inner-

halb des grossmassstäblichen Raumkontinuums, das sich über das ganze Haus erstreckt. Abgestufte Geschossversätze zeichnen die Topographie des Grundstückes nach. Es entstehen unterschiedliche räumliche Schwerpunkte, in denen sich der Besucher sofort zurechtfindet, und die dem Bewohner jene «Vielfältigkeit» für seine persönliche Entfaltung bieten, für welche Josef Frank in seinem legendären Essay «Das Haus als Weg und Platz» plädiert hat.

Über die räumlich-funktionelle Vielfalt hinaus steht das Sinnbild der Stadt, das Josef Frank auf die Innenraumkonzeption eines Gebäudes übertragen hat, auch für kulturelle Vielfalt. Dieselbe Metaphorik lässt sich im Küsnachter Wohnhaus nachzeichnen. Vielfältige Bezüge zur Wohnhaus-tradition, zu heutigen Lebensweisen und nicht zuletzt zum biographischen Hintergrund der im internationalen Kulturraum verwurzelten Auftraggeber manifestieren sich in den Wohnräumen. Ihre gediegene Ausstrahlung rührt vom Erfahrungsschatz der eingangs erwähnten englischen Landhaus-tradition. Ausgehend von ihrer regionalen Bedeutung an der Schwelle zum 20. Jahrhundert führte ihre Erfolgsgeschichte zur Modernisierung des abendländischen Wohnhauses und erlangte, unter anderem über die Kolonialbauten von Edwin Lutyens auf dem indischen Subkontinent, eine globale Dimension. Dieser geschichtliche Aspekt enthält Anknüpfungspunkte zur globalisierten Lebensweise in den heutigen peri-

urbanen Gebieten, die sich, was die Komplexität und die Widersprüchlichkeiten betrifft, in der Küsnachter Residenz widerspiegelt.

Im Gegenzug zu den akzidentistischen Diskontinuitäten des Grundrisses bildet die mehrgeschossige Halle über der Küche den räumlichen Angelpunkt des inneren Parcours. Diesem introvertierten Raum verleihen Vertikalität und Belichtung einen sakralen Charakter. Über seine Repräsentativität hinaus symbolisiert er einen Ort des Rückzugs. Einer «moralischen Stütze» für die Bewohner gleich, entfaltet die Halle eine kompensatorische Wirkung, die zwischen der Gegensätzlichkeit von Individuum und Gesellschaft vermittelt, so wie es der japanische Architekt Kazuo Shinohara in seiner Schrift «Theorie der Wohnarchitektur» gefordert hatte. Aus dieser engen Verbindung von Wohnkonzeption und Lebensweise des heutigen Menschen geht eine ganzheitlich-humanistische Haltung hervor, welche die Arbeit der Architekten Käferstein & Meister in jene Tradition des Wohnbaus einreicht, die sich mit dem Dilemma von der zunehmend durch Technologie geprägten Gesellschaft und den mit ihr verbundenen heftigen emotionalen Konsequenzen befasst.

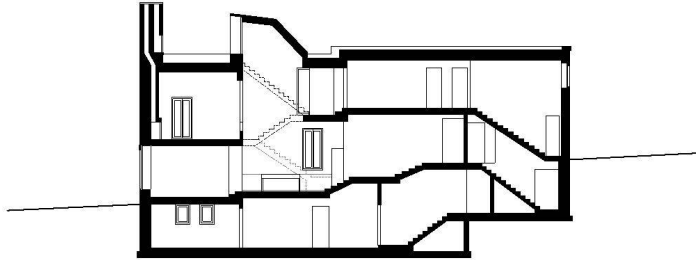
Alberto Dell'Antonio

Bauherrschaft: Privat

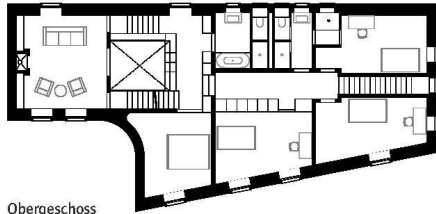
Architekten: Käferstein & Meister Architekten, Zürich

Bauingenieure: Gruppe Bau Dornbirn, Eugen Schuler

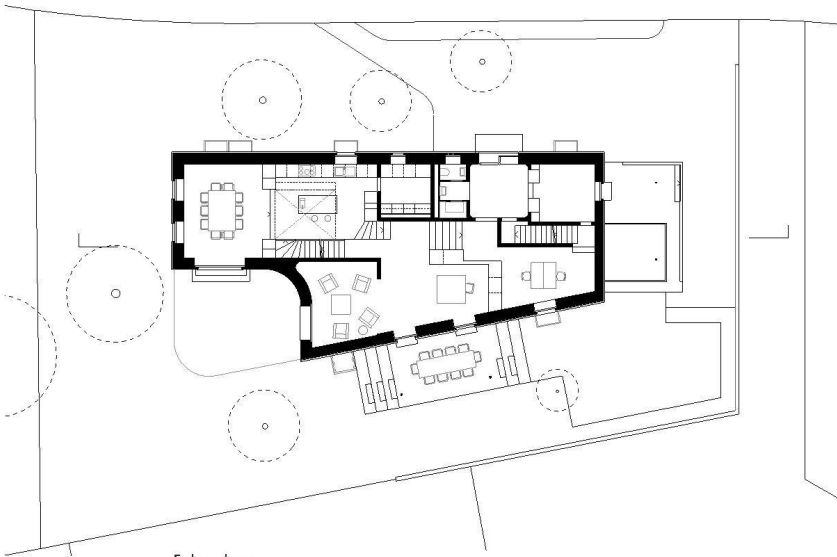
Termine: 2008–2011



Längsschnitt



Obergeschoss



Erdgeschoss



Bilder: Cowin, Schwandinger

Oben: Blick in den überhohen Küchenraum  
Mitte: Küche mit Blick in den Essraum  
Unten: Wohnraum im Erdgeschoss